

Zu der kleinen Schwester Cornelia hatte er, da sie noch in der Wiege lag, schon die zärtlichste Zuneigung, er trug ihr alles zu und wollte sie allein nähren und pflegen und war eifersüchtig, wenn man sie aus der Wiege nahm, in der er sie beherrschte, da war sein Zorn nicht zu bändigen; er war überhaupt vielmehr zum Zürnen wie zum Weinen zu bringen.

Die Küche im Haus ging auf die Straße; an einem Sonntagmorgen, da alles in der Kirche war, geriet der kleine Wolfgang hinein und warf alles Geschirr nacheinander zum Fenster hinaus, weil ihn das Rappeln freute und die Nachbarn, die es ergöhte, ihn dazu aufmunterten. Die Mutter, die aus der Kirche kam, war sehr erstaunt, die Schüsseln alle herausfliegen zu sehen, da war er eben fertig und lachte so herzlich mit den Leuten auf der Straße, und die Mutter lachte mit.

Oft sah er nach den Sternen, von denen man ihm sagte, daß sie bei seiner Geburt eingestanden haben; hier mußte die Einbildungskraft der Mutter oft das Unmögliche tun, um seinen Forschungen Genüge zu leisten, und so hatte er bald heraus, daß Jupiter und Venus die Regenten und Beschützer seiner Geschicke sein würden. Kein Spielwerk konnte ihn nun mehr fesseln als das Zahlbrett seines Vaters, auf dem er mit Zahlpfennigen die Stellung der Gestirne nachmachte, wie er sie gesehen hatte; er stellte dieses Zahlbrett an sein Bett und glaubte sich dadurch dem Einfluß seiner günstigen Sterne näher gerückt; er sagte auch oft zur Mutter sorgenvoll: die Sterne werden nicht doch nicht vergessen und werden halten, was sie bei meiner Wiege versprochen haben? — Da sagte die Mutter: warum willst du denn mit Gewalt den Beistand der Sterne, da wir andere doch ohne ihn fertig werden müssen? Da sagte er ganz stolz: mit dem, was andern Leuten genügt, kann ich nicht fertig werden; damals war er sieben Jahr alt.

Sonderbar fiel es der Mutter auf, daß er bei dem Tod seines jüngeren Bruders Jakob, der sein Spielkamerad war, keine Träne vergoß; er schien vielmehr eine Art Ärger über die Klagen der Eltern und Geschwister zu haben. Da die Mutter nun später den Trostigen fragte, ob er den Bruder nicht geliebt habe, lief er in seine Kammer, brachte unter dem Bett hervor eine Menge Papiere, die mit Lektionen und Geschichtchen beschrieben waren; er sagte ihr, daß er dies alles gemacht habe, um es dem Bruder zu lehren.

Die Mutter glaubte auch sich einen-Anteil an seiner Darstellungsgabe zuschreiben zu dürfen; denn einmal, sagte sie, konnte ich nicht ermüden zu erzählen, sowie er nicht ermüdete zuzuhören; Lust, Feuer, Wasser und Erde stellte ich ihm unter schönen Prinzessinnen vor, und alles, was